# Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 8.— Mk., bei der Post 8.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. – Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 500 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr). Fernsprech-Anschluß Nummer 65. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto Cöln 2352, Bankkonto 21674

Nr. 265 — Freitag, 11. November 1921 — 54. Jahrgang


## Deutscher Reichstag.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages stand zunächst die Interpellation des Abg. Hoch (Soz.) bezüglich der durch den Verband bedrohten „Deutschen Werke" auf der Tagesordnung.

In der Beantwortung der Anfrage schildert Reichsschatzminister Bauer das Zustandekommen der „Deutschen Werke", welche die Militärbetriebe zu privaten umgestaltet hätten. Das Hanauer Werk „Wolfgang" soll nun auch vom Erdboden verschwinden, mit ihm die Eisenbahnanlagen, die Kanalisation und die Kelleranlagen. In Erfurt und Haselhorst ist die Anfertigung von Jagdgewehren direkt mit dem Einverständnis des Verbandes erfolgt. Die Kontrollkommission hat den Betrieb nicht nur genehmigt, sondern auch die Jagdwaffenlager für den Absatz an das Ausland zugelassen. Es scheint demgegenüber, als ob ein gewisser Handelsneid für die gänzlich ungerechtfertigten Verbote in Rechnung zu stellen ist. In Spandau sollen sogar die Schutzwälle abgetragen werden. Der Wert der zu zerstörenden Maschinen beträgt rund 10 Millionen Goldmark. Die Forderungen gehen über alles Zulässige weit hinaus. Die Regierung steht seit drei Jahren in schwerem Ringen mit der Kontrollkommission. Es ist ihr schon in einzelnen Punkten gelungen, Linderungen zu erlangen. Wir haben in diesem Falle bei der Botschafterkonferenz Vorstellungen erhoben, zu denen wir umso mehr getrieben wurden, als die Arbeiterschaft uns erklärte, sie rühre keinen Finger mehr für die Zerstörung. Angesichts der Tatsache, daß die Deutschen Werke mit Genehmigung der Entente ins Leben getreten sind, trifft die Entente selbst die moralische Schuld dafür, daß dieses klare Recht der Deutschen Werke zu einer Katastrophe verdreht worden ist.

Abg. Erfing (Ztr.): Was die Kontrollkommission sich leistet, ist ein Akt der Rache. Wir schließen uns dem Protest unserer Reichsregierung an und bitten das Haus, den entschlossenen festen Willen des deutschen Volkes zu dokumentieren. (Beifall.)

Abg. Hartwig (Deutschnatl.): Der Kampf Frankreichs gegen das deutsche Kapital richtet sich besonders gegen die deutschen Arbeiter. Die Regierung muß in eine viel schärfere aktive Abwehr der Kontrollkommission eintreten und hierzu noch das Volk heranziehen. Wir müssen wieder als verhandlungsfähig anerkannt werden.

Abg. Brüninghaus (D. Volksp.): In der Frage der Deutschen Werke sollte ein kräftiger, einmütiger Protest gegen die Entente erhoben werden.

Abg. Gothein (Dem.): In dem Protest gegen die Forderung der Entente sollten wir uns vereinen.

Abg. Brandes (Unabh.): Wir fordern die Regierung auf, auf eine Zurücknahme der Ententeforderung zu wirken.

Abg. Hoch (Soz.) stellt in seinem Schlußwort fest, daß jede Partei in seinem Sinne ihre Stimme erhoben habe.

## Was not tut.

Man hat wiederholt darauf hingewiesen, daß eine wirkliche Besserung in der finanziellen und wirtschaftlichen Weltlage nur durch ein Milderung der deutschen Reparations-Verpflichtungen erzielt werden kann. Diese Anschauung wird jetzt auch von immer mehr Autoritäten in den Ententeländern vertreten. Eine Folge dieser Einsicht in London u. in Newyork ist allerdings auch gewesen, daß man es dort abgelehnt hat, uns ohne weiteres Anleihe-Kredite zu gewähren, Deutschland soll erst einen festen Wirtschaftsplan vorlegen, an dem unbedingt festgehalten werden muß.

Mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages kann es nicht so wie bisher weitergehen, der Strich durch einen Teil der Reichsschulden muß über kurz oder lang erfolgen, aber mit unserer Finanzwirtschaft kann es auch nicht so weiter gehen. Sparsamkeit von größter Energie und dann Preisabbau von gleicher Kraft sind unbedingt nötig. Es ist doch ein Ding der Unmöglichkeit, daß unsere Ausgaben viel schneller wachsen, als die Steuern, daß die Gelder, welche die Steuern einbringen sollen, schon im voraus verausgabt sind. Einem Staat, der solche Wirtschaft duldet, borgt niemand etwas. Wenn auch die Hauptschuld bei dem Ultimatum liegt, wir müssen doch den Willen zur festen Wirtschaft nicht nur aussprechen, sondern auch durch die Tat beweisen. Was nicht lohnt, muß beseitigt werden. Das klingt hart, aber es ist Notwendigkeit, sonst fällt alles dem Debacle zum Opfer.

Die deutsche Industrie hat diese Forderung der Sparsamkeit und der Beseitigung des Zwanges für das Wirtschaftsleben als Vorbedingung für den Abschluß einer Anleihe mit dem Auslande aufgestellt, weil sie weiß, daß diese ihre Anleihebemühungen resultatlos bleiben werden, wenn die Reichsregierung keine neuen Bahnen einschlägt. Eine Erfassung der Sachwerte schadet uns mehr, als sie nützt, denn sie verringert nur die deutsche Kreditwürdigkeit. Vermehrung der Produktion ist das Zeichen, in dem wir siegen werden, nicht die Wegsteuerung des Nationalvermögens, von dem nach den gemachten Erfahrungen nur die Ehrlichen betroffen werden, während die anderen sich ins Fäustchen lachen würden. Von theoretischen Prinzipien lebt kein Volk, sondern von tatsächlichen Leistungen und Erfolgen.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß dem deutschen Steuerfiskus Milliarden durch die Lappen gegangen sind und trotz aller Steuerfluchtgesetze noch gehen. Statt sich am produktiven deutschen Wiederaufbau zu beteiligen, wird an der Börse spekuliert in einer Weise, daß es zum Skandal geworden ist. Das ist überaus bedauerlich. Sollte nicht ein anderer Weg eingeschlagen und alle Beschränkung des Wirtschaftslebens beseitigt werden, damit das Geld wieder aus seinen Schlupfwinkeln hervorkommt?

Freie Tätigkeit im Volke, allerstrengste Sparsamkeit in der Regierung, das ist der Zauberstab, der uns Vertrauen bringt.

## Frankreichs Furcht vor einem deutschen Zusammenbruch.

**Paris**, 10. Novbr.. Marcel Hutin erklärt im Echo de Paris, daß Millerand mit Vertretern der Staaten, die an den deutschen Reparationszahlungen interessiert sind, wichtige Besprechungen hatte, wobei ernste Maßnahmen für den Fall eines Bankerotts in Aussicht genommen worden seien.

# Otto Brauns Programm.

In der gestrigen Sitzung des preußischen Landtages gab der neue Ministerpräsident Otto Braun (Soz.) folgende Erklärung ab:

Der Verfassung entsprechend habe ich folgende Herren zu Ministern ernannt:

Justiz: Am Zehnthoff, Inneres: Severing, Kultus: Dr. Boelitz, (Unruhe bei den Kommunisten), Handel: Siering, Finanzen: Dr. v. Richter, (Rufe bei den Kommunisten: Der alte Kappist!); Landwirtschaft: Dr. Wendorff. Ich beabsichtige, den Verbandssekretär Hirtsiefer, der gegenwärtig im Auslande weilt, zum Wohlfahrtsminister zu ernennen.

Der Ministerpräsident gedenkt sodann der Not der besetzten Gebiete und besonders der Losreißung Oberschlesiens. Mit den oberschlesischen Brüdern, die von uns scheiden müssen, bleiben wir im Geiste verbunden, denn der Machtspruch der Sieger kann nicht die geistige und kulturelle Gemeinschaft eines Volkes zerreißen. (Beifall.) Um den Staatshaushalt zu balanzieren, muß die steuerliche Kraft unseres Volkes noch weiter angespannt werden und vor allem muß der Besitz in vollem Umfange herangezogen werden. Eine größere Selbständigkeit der Staatsfinanzen ist anzustreben. Die Wirtschaftskraft unseres Volkes muß gefördert werden, besonders die landwirtschaftliche Erzeugung. Wir wollen Sicherung und Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Die Auswüchse des Wuchers, der Preistreibereien und die wüste Spekulation auf dem Waren-, Effekten- und Devisenmarkt muß bekämpft werden. Vor allem muß die Jugenderziehung in den Schulen auf Stärkung des Gemeinsinnes gerichtet sein. Wichtigste Aufgabe der Regierung ist die Demokratisierung der Verwaltungen. Die dazu bestimmten Gesetze müssen mit tunlichster Beschleunigung vorgelegt werden. Die Beamtenschaft muß bereit sein, die Verfassung mit allen Mitteln zu stützen. Ein zeitgemäßes Disziplinargesetz ist in Vorbereitung. Die Absplitterung einzelner Gebietsteile aus dem preußischen Staatsgebiete kann die Regierung nicht unterstützen. Wir wollen eine Zusammenarbeit der preußischen Regierung mit der Reichsregierung, um unser Land und unser Volk vor dem Zusammenbruch zu bewahren und seine Nachkommenschaft einer besseren Zukunft entgegenzuführen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Von welchem Geiste die Wiederherstellungskommission beseelt ist, mag aus einer Unterredung, welche ein angeblich hervorragendes Mitglied dieser Kommission einem Vertreter des „Gaulois" gewährte, gesehen werden. Er erklärte, daß die deutsche Regierung, um die Industrie nicht mißvergnügt zu stimmen, noch keine neuen Steuern einführe, und daß Erhöhungen nur notdürftig einträten. Um die Beamten zu befriedigen, würden fortwährend Gehaltserhöhungen gewährt. Die deutschen Kassen auszuleeren, um sie mit Papiergeld anzufüllen, darin bestehe die ganze Politik der Regierung. Aber wenn Deutschland auch fortwährend Kursstürze erlitte, so würde es sich dennoch nicht den Reparationszahlungen entziehen können. Ein etwaiger Bankerott Deutschlands würde die Lage seiner Gläubiger in nichts ändern. Das deutsche Aktivum könne immer konfisziert werden, die Eisenbahnen, Häfen, Monopole, Fabriken usw., alles könnte beschlagnahmt werden.

Das hervorragende Mitglied in der Wiederherstellungskommission vergißt nur das eine, daß der Friedensvertrag ausdrücklich die Zahlung in Goldmark vorschreibt, daß von der Möglichkeit einer Beschlagnahme des Privateigentums in der angegebenen Art nur in den Auslegungen des Friedensvertrages durch die französische Presse bisher die Rede war. Aehnliche Töne wie der Gewährsmann des „Gaulois" schlägt heute der „Figaro" an, der erklärt, Deutschland könne durch seinen Export ungeheure Gewinne erzielen. Infolgedessen müßten die Alliierten strenge Maßnahmen ergreifen, um zu ihrem Guthaben zu gelangen. Als solche Maßnahmen schlägt der Figaro Operationen im Rheinland vor, wo bisher die militärische Besetzung keinerlei Vorteile gebracht habe.

## Neue Gewaltmaßnahmen.

Der „New York Herald" meldet, daß die Reparationskommission von der deutschen Regierung einen sofortigen Vorschuß von 100 bis 200 Millionen Goldmark auf die am 15. Januar fälligen Zahlungen fordern werde. Das Blatt ist überzeugt, daß Deutschland imstande sei, diesen Vorschuß zu bezahlen. Das Garantiekomitee habe von der Reichsregierung genaue Mitteilungen über die Einnahmen des Reiches erhalten, weshalb die Reparationskommission Anlaß zu haben glaube, diesen Vorschuß von der deutschen Regierung fordern zu können und darauf zu dringen, daß diese Zahlungen eher erfolgen als weitere Gehaltsaufbesserungen der Beamten oder höhere Dividendenzahlungen an industrielle Unternehmungen, an denen die Reichsregierung interessiert ist. Die Reparationskommission sei zu strengen Maßnahmen entschlossen, falls sie zu der Feststellung gelangen sollte, daß Deutschland sich seinen Schuldzahlungen entziehen wolle. Bevor sie jedoch solche Maßnahmen ergreife, wolle sie Besprechungen mit deutschen Industriellen, Politikern, Finanzleuten und Regierungsstellen abhalten. Man glaube, daß die Reparationskommission drei Wochen in Berlin bleiben werde.

Marcel Hutin berichtet im „Echo de Paris", daß Millerand Konferenzen mit mehreren Mitgliedern der Regierung hatte, die an Deutschlands Reparationszahlungen interessiert sind. Sehr ernste Maßnahmen seien ins Auge gefaßt worden, um allen Eventualitäten zu begegnen, die sich in Deutschland ergeben könnten.

## Die Last der Besatzungskosten.

**Keine wesentliche Herabsetzung.**

Die interalliierte Kommission, die auf Grund des Beschlusses des Obersten Rates über die Herabsetzung der Besatzungskosten zu beraten hatte, hat durch Havas den Bericht über das „Ergebnis" ihrer Beratungen veröffentlichen lassen.

Danach will die Kommission, nachdem sie auf der Grundlage des Okkupationsbestandes die Höhe der Ausgaben für das Besatzungsheer festgestellt hat, zu dem Ergebnis gekommen sein, daß die Kosten für das Jahr 1922 um 22 Millionen geringer seien, als für die vergangenen Jahre. Das würde gegen die Gesamtkosten nur eine minimale Ermäßigung bedeuten, die kaum ins Gewicht fällt.

Andererseits hat die Kommission verfügt, ein vollständiges Budget aufzustellen für die Leistungen, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zufallen. Es handelt sich hier um die Unterbringung der Mannschaften und Offiziere, um die Stellung von Licht und Heizung und den Transport der Truppen zu Wasser und zu Lande, ferner um die zu gewährende Portofreiheit.

Verschiedene Vorschläge seien gemacht worden, um eine noch stärkere Verminderung der Kosten als die angekündigten zu erzielen, aber die verschiedenen Delegationen hätten zu keinem einheitlichen Entschluß kommen können. Infolgedessen sei ein Programm aufgestellt worden, das dem Obersten Rat zur „Annahme empfohlen wird", in dem allerdings nicht die zu erzielende Herabsetzung der Ausgaben beziffert ist, das aber betont, daß durch gemeinsame Anstrengungen ein Erfolg zugunsten der Reparationen erzielt werden müßte. Um zu einem derartigen Ergebnis zu gelangen, werde die Schaffung eines Ausschusses vorgesehen, der aus Vertretern der verschiedenen Besatzungsheere zusammengesetzt ist.

Die Quintessenz des ganzen Berichts ist also: Es ist nichts erreicht worden. Es werden zwar viele Worte gemacht, aber zu einem positiven Beschluß ist man nicht gekommen. Es bleibt also alles beim alten.

## Der Rechtsbruch von Genf.

**Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.**

Reichsminister a. D. Schiffer, der Führer der deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, hat die oberschlesischen Abgeordneten des Reichstages und Landtages auf heute nachmittag zu einer Vorbesprechung nach dem Reichstag eingeladen.

Der stellvertretende deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen in Oberschlesien, Staatssekretär a. D. Lewald und der preußische Generalvertreter Unterstaatssekretär a. D. Göppert, werden in den nächsten Tagen in Breslau und Oberschlesien mit berufenen Vertretern die aus der Entscheidung der Botschafterkonferenz für Oberschlesien sich ergebenden wirtschaftlichen und verwaltungsbehördlichen Fragen erörtern und dadurch in die Lage kommen, die Wünsche des Abstimmungsgebietes sowie der Provinz Schlesien nochmals eingehend zu erörtern.


...hellebte
...chonerin
...ltlich
...s
...eits
...r:
...ug
...rei
...beiten
...rei
...ten
...ckerei
...ten
...Leinen
...beiten
...beiten
...uch
...beiten
...ten
...eider
...ken
...ung
...werte
...ze 3/5
...ngspreise).
...armoniums
...an Qualität
...swürdigkeit
Junius
...Flügelfabrik
Bahnhofstr. 29.




**Frankreichs Geschäft an der oberschlesischen Entscheidung.**

Der in Krakau erscheinende „Naprzod" bringt interessante Einzelheiten über die Aussichten Polens auf die Auswertung des ihm zufallenden Teiles Oberschlesiens. Das Blatt schreibt: „Einen wirtschaftlichen Nutzen wird Polen von dieser Provinz leider nicht haben, denn der Verband hat beschlossen, daß während der Dauer von fünfzehn Jahren die wirtschaftliche Verwaltung Oberschlesiens eine gemischte polnisch-deutsche Kommission mit einem Verbandsvorsitzenden an der Spitze ausüben wird. Während der Dauer von fünfzehn Jahren soll die deutsche Mark das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel in Oberschlesien sein. Es werden daraus für den polnischen Staatsschatz große Schwierigkeiten entstehen, denn die polnische Regierung wird deutsche Valuta kaufen müssen, um damit unser Militär und unsere Beamten in Oberschlesien zu bezahlen. Zweifelhaft und schwierig wird durchzuführen sein, daß Oberschlesien diese Lasten selbst trägt, da die Ausbeutung der Königshütte, die staatliches Eigentum ist, Polen den Franzosen überlassen mußte, und da außerdem auf Oberschlesien die Abzahlung eines großen Teiles der Krigsentschädigung lasten wird, die Deutschland an die Verbandsstaaten zahlt. Man darf sich daher keiner Täuschung hingeben, daß die Angliederung Oberschlesiens in absehbarer Zeit günstig auf die finanzielle Lage Polens und auf die polnische Valuta einwirken könne."

Es ist äußerst interessant, daß hier das Krakauer Polenblatt die Tatsache aufdeckt, daß Polen sich verpflichten mußte, die Ausbeutung der Königshütte den Franzosen zu überlassen, was ein Beweis für die eigennützige Handlungsweise Frankreichs in seiner Haltung in Genf sein dürfte.

## Amerikas Programm.

Ueber die Ziele, die Amerika auf der Abrüstungskonferenz verfolgen werde, berichtet Pertinax im „Petit Parisien": Die amerikanische Regierung bemühe sich, unbedingt den Erfolg der Konferenz zu sichern. Eine Besprechung des Staatssekretärs Hughes mit dem japanischen Botschafter erwecke in Amerika starken Optimismus. Amerika fordere, daß alle geheimen Abmachungen mit China auf der Konferenz erörtert werden. Es werde Japan wie China eine Einflußsphäre zugestanden werden, nämlich in der Südmandschurei und in der Südmongolei, unter der Bedingung, daß Japan auf jeden politischen Einfluß und jede militärische Besetzung der Küste im eigentlichen China verzichte. Sollte die Politik der „Offenen Tür" durchgeführt werden, so müßte die Einflußzone verschwinden. Es solle ein Konsortium gebildet werden, um den Wiederaufbau Chinas zu fördern. Die englisch-japanische Allianz müsse aufgelöst werden. Man würde Japan einladen, Wladiwostok und Nordsachalin, sowie die anderen von ihm besetzten Punkte zu räumen. Was die Abrüstung anbelange, so werde Amerika fordern, daß die englische und amerikanische Flotte die gleiche Stärke aufweisen. Amerika würde seine Schiffsbauten unter der Bedingung einstellen, daß ihm der Bau von sechs Panzerkreuzern zugestanden werde, um die jetzt bestehenden Lücken in der amerikanischen Marine auszufüllen. Amerika würde darauf verzichten, die Phlippinen oder andere Inseln im Stillen Ozean zu befestigen, wenn auch Japan darauf verzichten würde, die ihm benachbarten Besitzungen zu befestigen. Bezüglich der Abrüstung zu Lande erkenne man in Amerika an, daß eine Verminderung der französischen Rüstungen ohne Garantie unmöglich sei. Deshalb scheine man daran zu denken, daß die Konferenz eine gemeinsame Erklärung abgeben solle, um Deutschland zu benachrichtigen, daß es im Falle eines Angriffes gegen Frankreich die ganze zivilisierte Welt gegen sich sehen werde. Pertinax bemerkt dazu, daß diese Formel zu unbestimmt sei und deshalb Widerspruch finden würde.

## Aus Stadt und Land.

Schwerte, 11. November 1921.

** **Die Lage des Arbeitsmarktes.** In der Zeit vom 30. Oktober bis 6. November blieb die Lage des bergbaulichen Arbeitsmarktes in Westfalen gegenüber den Vorwochen im wesentlichen unverändert. Gelernte Bergarbeiter, an denen nach wie vor ein sehr erheblicher Bedarf besteht, konnten nur vereinzelt dem Bergbau zugeführt werden. Dagegen gelang es, für ungelernte Arbeiter von auswärts Arbeitsstellen und Unterkünfte bereitzustellen und diese jeweils durch besondere Anforderungen der Abteilung Bergbau des Landarbeitsamtes Westfalen und Lippe zu besetzen. Die Unterbringung von Flüchtlingen wurde weiterhin durchgeführt. Dem Vernehmen nach versuchen in letzter Zeit rumänische Ingenieure deutsche Kohlenhauer für neu zu errichtende Braunkohlengruben in Rumänien anzuwerben. Da mit Rücksicht auf den erheblichen eigenen Hauerbedarf größere Abwanderungen deutscher Kohlenhauer eine schwere Schädigung der deutschen Kohlenwirtschaft herbeiführen würde, sind auf Veranlassung des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe-Münster entsprechende Abwehrmaßnahmen eingeleitet worden. Die Metallindustrie war im allgemeinen voll beschäftigt. Gesucht waren im Bezirk Siegen tüchtige Kesselschmiede, Schwarzblechklempner, Blechschlosser und Schweißer. Die Aluminiumindustrie im Bezirk Lüdenscheid hat starken Bedarf an Aluminiumbestecksschleifern, Metalldruckern und sonstigen jugendlichen Arbeitern. Auswärtige Arbeitskräfte können wegen Unterkunftsmangel vielfach nicht herangezogen werden. In der Lüdenscheider Aluminiumindustrie wurde mehreren Betrieben zur Erledigung größerer Exportaufträge die vorübergehende Genehmigung zur Ueberarbeit erteilt. Im Kreise Schwelm (Bezirk Hagen) mußten infolge Strommangels eine große Anzahl Betriebe für 1½ Tage aussetzen. Der Strommangel war auf Stillegung des Elektrizitätswerkes Schwelm wegen Kohlenmangels zurückzuführen. Auch im Baugewerbe ist der Bedarf an Facharbeitskräften bei der immerhin schon vorgeschrittenen Jahreszeit noch unwesentlich zurückgegangen. Stark gesucht sind überall noch Dachdecker, Maler und Anstreicher, Maurer, Stuckateure und Zimmerer. Der Zimmererstreik im Kreise Pyrmont konnte inzwischen durch Bewilligung der Lohnforderung beigelegt werden.

** **Viehzählung am 1. Dezember 1921.** Am 1. Dezember d. J. findet auf Anordnung des Reichsernährungsministers eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen und Bienenvölker erstreckt.

** **Einen bösen Unfall** erlitt gestern morgen der Arbeiter Klamming von der Schwerterheide. Derselbe stürzte auf seiner Arbeitsstätte so unglücklich von der Leiter, daß er außer anderen Verletzungen einen Bruch der linken Schulter erlitt.

** **Die Ortsklasseneinteilung für Westfalen.** Der neue Entwurf des Ortsklassenverzeichnisses liegt nunmehr vor. Leider muß festgestellt werden, daß die Einstufung der westfälischen Orte den tatsächlichen Notwendigkeiten straks zuwiderläuft. Wie wir hören, sind am letzten Freitag die westfälischen Reichs- und Landtagsabgeordneten aller Parteien im Reichstagsgebäude zusammengetreten, um zu der Vorlage Stellung zu nehmen. An Hand der Vorlage legte Abg. Baumhoff-Hagen die Unzulässigkeit der Einstufungen und ihre Oberflächlichkeit dar. Einmütig war man der Ansicht, daß eine solche Vorlage nicht Gesetz werden dürfe. In einer längeren Denkschrift wurden die zu fordernden Mindesteinstufungen festgelegt und dem Reichsfinanzministerium überreicht, sodaß die Hoffnung besteht, daß noch Höhereinstufungen erfolgen werden.

** **Kundgebung der christlichen Jugend.** Anläßlich des Werbetages des Reichsverbandes der Christl. Deutschen Jungmännerbünde veranstalten der Evang. Verein junger Männer Schwerte und der Christl. Verein junger Männer Westhofen am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. November eine große Jugendkundgebung. Am Samstagabend treffen sich die genannten Vereine um 8 Uhr abends auf dem Kreinberge zwischen Wandhofen und der Rettelmühle, und zwar tritt der Schwerter Verein um 7 Uhr zum Fackelzuge am Gemeindehause an, während sich die Westhofener Teilnehmer um 7½ Uhr am Amtshause treffen. Auf dem Kreinberge wird ein großer Holzstoß angezündet und die seit einigen Tagen in den Stadtbezirken gesammelte Schundliteratur verbrannt. Herr Sekretär Pots aus Dortmund hält ein kurze Ansprache. Am Sonntag findet morgens um ½10 Uhr in der großen Kirche in Schwerte ein Jugend-Festgottesdienst statt, in dem Herr Pfarrer Wörmann aus Holzwickede die Festpredigt halten wird. Nachmittags um 4 Uhr sind große Jugendversammlungen und zwar, in Schwerte im Gemeindehause, wo Herr Pfarrer Wischnath vortragen wird über das Thema „Moderne Jugendbewegung und wir jungen Männer", und in Westhofen im Weiberg'schen oberen Saale, wo Herr Direktor Flicker vom Religionslehrerseminar Holzwickede über das Thema „Du und Dein Ziel" redet.

** **11 Milliarden Verkehrsleistungen.** Die deutsche Post hat im Jahre 1919 über 11½ Milliarden Verkehrsleistungen vollführt, 8½ Milliarden Postsendungen und 90 Millionen Telegramme befördert sowie über 3 Milliarden Fernsprechgespräche vermittelt. Geld- und Wertsendungen befanden sich darunter im Werte von 237 Milliarden Mark. Auf den Bewohner kommen 130,7 Postsendungen und zwar 49 Briefe, 47,1 Zeitungen und 20 Postkarten. Ein Telegramm kommt auf je 100 Einwohner. Deren Zahl ist seit 1913 um 60 Prozent gestiegen, der Anteil der dringenden auf 23,8 Prozent. Die Zahl der übermittelten Worte betrug 1144 Millionen. Von den Fernsprechgesprächen kommen 660,4 Millionen auf den Verkehr von Ort zu Ort, mehr als 2½ Milliarden bei dem Ortsverkehr.

** **Im Silberkranz.** Am gestrigen Tage konnten die Eheleute Stadtmissionar Heinrich Oberbansberg und Frau, Anna geb. Neuhaus, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Den vielen Glückwünschen, die dem geachteten und beliebten Jubelpaare von allen Seiten zugingen, schließen wir die unsrigen noch nachträglich gern an. Möge ihnen nach einem weiteren Vierteljahrhundert auch das goldene Reis beschieden sein.

** **Auszahlung der erhöhten Beamtengehälter.** In einer Besprechung der preußischen Landtagsfraktionen über die in Aussicht genommene Teuerungszulage für die Beamten usw. wurde festgestellt, daß die Angelegenheit derartig beschleunigt worden ist, daß die Auszahlung der erhöhten Gehälter sofort erfolgen kann, nachdem Reichstag und Landtag ihre Zustimmung ausgesprochen haben. Bis Ende dieser Woche dürfte das geschehen sein. Im Preußischen Staatsrat wurden die Gesetzentwürfe über Aenderung der Dienst- und Versorgungsbezüge der Staatsbeamten und Lehrer nach den Vorschlägen der Regierung unverändert angenommen.

** **Reichskrone.** In den Lichtspielen „Zur Reichskrone" wird gegenwärtig der große Prunkfilm „Madame Recamier" mit den bekannten Filmgrößen Fern Andra und Bernd Aldor aufgeführt. Es gibt für unsere heutige Filmtechnik kein dankbareres und anziehenderes Objekt als der große Prunkfilm „Madame Recamier". Die Zeit nach der großen französischen Revolution glich unserer heutigen Zeit in fast jeder Beziehung. Schieber und Wucherer machten sich breit und jeder davon hatte die Taschen voll. Das Geld hatte seinen Wert verloren, die Preise für den Lebensbedarf stiegen ins Unermeßliche, das Volk suchte Vergessen in Tanz und Spiel und setzte im Taumel der Sinne „das ewig Weibliche" auf den Thron. Eine bisher unerreichte Szenerie ist geschaffen worden, und ist dieser Film seit Jahren das Eindruckvollste, was der rollende Bildstreifen zu vermitteln vermag. Siehe Anzeige.

** **Kinderhilfe.** Der Ausschuß für Kinderhilfe war gestern nachmittag im Rathaussaale zu einer Sitzung zusammengetreten. In Verfolg eines früheren Beschlusses soll im nächsten Jahre 20 Kindern auf Kosten der Kinderhilfe eine Badekur zuteil werden. Zehn Plätze sind bereits für den Monat April in Bad Sassendorf belegt worden, zehn weitere müssen in anderen Badeorten noch beschafft werden. Die meisten in Frage kommenden Kurorte sind bereits für das ganze nächste Jahr schon belegt, ein Zeichen, wie traurig es mit der Gesundheit unserer Kinder bestellt ist. Die Auswahl der Kinder trifft nach Rücksprache mit dem Arzt und den betr. Lehrpersonen der Ausschuß. Zwei Anträgen auf Gewährung eines Zuschusses für eine Kur lungenkranker Kinder wurde entsprochen.

** **Wohnsitzwechsel von Kriegsbeschädigten.** Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kriegsbeschädigte ihren Wohnsitz verlegen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. Hierdurch sind in manchen Bezirken, besonders in Großstädten und Industriegebieten, starke Anhäufungen von Kriegsbeschädigten entstanden, deren Unterbringung bei den gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Um diesen Mißständen zu begegnen, hat das Reichsarbeitsministerium die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte erneut darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Bestimmungen Kriegsbeschädigte bei der Verlegung ihres Wohnsitzes in der Regel nur dann unterstützt werden dürfen, wenn die Zweckmäßigkeit der Uebersiedelung im Einvernehmen mit der Fürsorgestelle des künftigen Wohnsitzes geprüft worden ist. Es liegt daher im dringenden Interesse der Kriegsbeschädigten, die ihren Wohnsitz verlegen wollen, sich rechtzeitig mit ihrer Fürsorgestelle in Verbindung zu setzen.

** **Der Minimax-Feuerlösch-Apparat,** der sich schon seit langen Jahren bewährt hat, wurde hier gestern von Vertretern der Min.-Ges. praktisch vorgeführt. Auf dem Platze an der alten Mühle am Südwall war ein mit Teer und Petroleum getränkter Holzstoß aufgebaut, der ange-


**Bub oder Mädel**



das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Zabol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Zabol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Zabol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.


## Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie drängten sich noch immer, unbeirrt von allem, was die Erwachsenen bedrängte und sie nicht bemerkten und verstanden, um den neuen Onkel; und dieser war froh über den Anlaß, sich zu ihnen herabzubeugen und tausenderlei Fragen beantworten zu müssen.

„Die Brut ist aufdringlich," sagte der Bruder. Er zeigte auf die Kinder, aber er sah verstohlen nach der Frau. „Bei alledem wundert's mich, wie ihr bekannt geworden seid. Und so schnell so vertraut," fügte er hinzu. Er mochte in Gedanken seine letzte Bemerkung weiter spinnen: ‚es scheint, du verstehst schnell vertraut zu werden und zu machen." Ein Schatten wie von Besorgnis legte sich über sein rotes Gesicht. Aber den Kindern galt die Besorgnis nicht; er hätte sonst dabei nach den Kindern gesehen und nicht nach seiner Frau.

Der Ankömmling sprach immer eifriger mit den Kindern. Er hatte die Frage überhört oder er wollte vor der zürnenden Frau nicht merken lassen, wessen Bild er so lebendig in sich trage. Die Aehnlichkeit mit der Mutter hatte ihn die Kleinen, die ihm zufällig begegnet, als seines Bruders Kinder erkennen lassen. Die Frage aber, wie sie so schnell mit ihm vertraut werden konnten, hätte man an den alten Valentin tun müssen. War er es doch gewesen, der ihnen immer von dem Onkel erzählt, der bald zu ihnen komme. Vielleicht nur, um mit jemand von dem sprechen zu können, von dem er so gern sprach. Der Bruder und die Schwägerin wichen solchen Gesprächen aus, und der alte Herr machte sich nicht so gemein, mit dem alten Gesellen, über Dinge zu sprechen, die ihm den Vorwand bieten konnten, in irgend eine Art Vertraulichkeit gegen ihn zu verfallen. Der alte Valentin hätte auch sagen können, die Kinder wären nicht zufällig dem Onkel begegnet. Sie waren gegangen, um ihn zu finden. Der alte Valentin hatte daran gedacht, wie tausend Heimkehrenden die harrende Liebe entgegeneilt; es hatte ihm weh getan, daß nur seinem Liebling kein Gruß entgegenkäme, ehe er pochte an des Vaters Tür.

Apollonius verstummte plötzlich. Er erschrak, daß die Verlegenheit ihn des Vaters vergessen gemacht. Der Bruder verstand seine Bewegung und sagte erleichtert: „Er ist im Gärtchen." Apollonius sprang auf und eilte hinaus.

Da unter seinem Beeten kauerte die Gestalt des alten Herrn. Er folgte der Schere des alten Valentin, der auf den Knien vor ihm herrutschte, noch immer mit den prüfenden Händen. Er fand manche Ungleichheit, die der Geselle sofort entfernen mußte. Ein Wunder war es nicht. Der alte Valentin dachte jede Minute zweimal: jetzt kommt er! und wenn er so dachte, fuhr die Schere quer in den Buchsbaum hinein. Und der alte Herr würde noch anders gebrummt haben, hätte nicht derselbe Gedanke die Hand unsicher gemacht, die nun sein Auge war.

Apollonius stand vor dem Vater und konnte vor Schmerz nicht sprechen. Er hatte lang gewußt, der Vater war blind, er sich ihn oft in schmerzlichen Gedanken vorgemalt. Da war er gewesen wie sonst, nur mit einem Schirm vor den Augen. Er hatte sich ihn sitzend oder auf den alten Valentin gelehnt gedacht, aber nie, wie er ihn jetzt sah, die hohe Gestalt hilflos wie ein Kind, die kauernde Stellung, die zitternd und ungewiß vor sich hingreifenden Hände. Nun wußte er erst, was blind sein heißt.

Valentin setzte die Schere ab und lachte oder weinte auf den Knien, man konnte nicht sagen, was er tat. Der alte Herr neigte erst wie horchend den Kopf auf die Seite, dann nahm er sich zusammen. Apollonius sah, der Vater empfand seine Blindheit als etwas, des er sich schämen müsse. Er sah, wie der alte Herr sich anstrengte, jede Bewegung zu vermeiden, die daran erinnern könnte, er sei blind. Er wußte nun erst, was bei dem alten Mann, den er so liebte, blind sein hieß! Der alte Herr ahnte, daß der Ankömmling in seiner Nähe war. Aber wo? auf welcher Seite? Apollonius fühlte, der Vater empfand diese Ungewißheit mit Beschämung, und zwang die versagende Brust zu dem Rufe: „Vater! lieber Vater!" Er stürzte neben dem alten Herrn in die Knie und wollte beide Arme um ihn schlagen. Der alte Herr machte eine Bewegung, die um Schonung zu bitten schien, obgleich sie nur den Jüngling von ihm abhalten sollte. Der schlug die zurückgewiesenen Arme um die eigene Brust, den Schmerz da festzuhalten, der, über die Lippen gestiegen, dem Vater verraten hätte, wie tief er dessen Elend empfand. Die gleiche Schonung ließ den alten Valentin die unwillkürliche Bewegung, dem alten Herrn sich aufrichten zu helfen, zu einem Griff nach der Schere machen, die zwischen ihm und diesem lag. Auch er wollte dem Ankömmling verbergen, was nicht zu verbergen war. So treu und tief hatte er sich seinen alten Herrn hineingelebt.

Der alte Herr hatte sich erhoben und reichte dem Sohne die Hand, etwa als wäre dieser so viel Tage fortgewesen, als er Jahre fortgewesen war. „Du wirst müde sein und hungrig! Ich leide etwas an den Augen, aber es hat nichts zu sagen. Wegen des Geschäfts rede mit dem Fritz. Ich hab's aufgegeben. Ich will Ruhe haben. Aber das ist's eigentlich nicht; junge Leute müssen auch einmal selbständig werden. Das gibt mehr Lust zum Geschäft."

Er trat dem Sohn um einen Schritt näher. Es war wie ein Kampf in ihm. Er wollte etwas sagen, das niemand hören sollte, als der Sohn. Aber er schwieg. Ein Gedankenschatten von Mißtrauen und Furcht, sich etwas zu vergeben, flog über sein steinernes Gesicht. Er winkte dem Sohn, zu gehen. Aber er selbst blieb regungslos stehen, bis sein scharfes Ohr die Tür der Wohnstube sich öffnen und schließen gehört. Dann ging er nach der Laube, immer voll Anstrengung und scheinbarer Sorglosigkeit. Drinnen stand er lange, mit dem Gesicht der grünen Hinterwand zugekehrt, und schien die Ranken von Teufelszwirn, die diese bildeten, angelegentlich zu mustern. Allerlei Gedanken zogen über seine Stirn. Es waren sorgenvolle, seltener von Hoffnung angeschimmert, als von Argwohn überdunkelt; und alle galten dem Geschäft und der Ehre des Hauses, um das er vor allen, selbst vor den Gliedern dieses Hauses, sich nicht im entferntesten zu kümmern den Anschein gab.

Warum er unterdrückt, was er dem Ankömmling sagen wollte? War es vom Geschäft oder von der Ehre des Hauses? Und wußte oder ahnte er, der anstatt seiner nun um beides zu sorgen hatte, stand an die Tür des Gärtchens gelehnt und konnte alles hören, was er mit dem Ankömmling sprach, und wenn er heimlich mit ihm sprach, wenigstens sehen, daß er dies tat? War es der Grund, warum er Apollonius hatte zurückrufen lassen aus der Fremde? Und schien ihm noch jetzt jedes Aussprechen eines Warum mit seinem Ansehen unerträglich?

Es war ein wunderlich Beisammensein drinnen in der Wohnstube am Mittagstisch. Der alte Herr aß, wie immer, allein auf seinem Stübchen. Auch die Kinder waren entfernt worden und kamen erst nach dem Essen wieder herein.

**Fortsetzung folgt.**

zündet wurde und dessen Flammen bald haushoch schlugen. Im Augenblick war das Feuer mit dem Apparat gelöscht. Die Anschaffung dieses praktischen Apparates kann allen Hausbesitzern nur empfohlen werden.

** **Wandhofen**, 11. Novbr. **Feuerwehrfest.** Am kommenden Sonntag feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr im Schulte'schen Saale ihr erstes Stiftungsfest, welches in umsichtiger Weise vorbereitet ist. Das Programm sieht Konzert, theatral. Aufführungen und Tanz vor und dürfte sich die ganze Feier durch die Mitwirkung des M.-G.-V. „Edelweiß" sehr genußreich gestalten.

## Kriegerehrung.

Die Arbeiten für die Errichtung der Kriegerehrung auf dem ev. Friedhof gehen rüstig vorwärts. Die Steine sind zu Beginn dieser Woche angefahren worden und mit dem Aufbau wird in diesen Tagen begonnen. Die letzten Steinmetzarbeiten werden hier fertiggestellt und wir dürfen hoffen, daß zum Totenfest der Ehrenfriedhof sich in seinen neuen Schmuck gehüllt haben wird. Aus den Gesangvereinen unseres Kirchspiels hat sich ein Massenchor gebildet, der bei der Weihe der Kriegerehrung mit ca. 200 Sängern mitwirken wird. Andere Vereine, einerlei welcher Art, die geschlossen an der Feier teilnehmen möchten, werden gebeten, sich rechtzeitig bei Herrn August Sieberg zu melden mit Angabe der Teilnehmerzahl, damit ihnen Plätze reserviert werden. Am Mittwoch abend tagte im Gemeindehaus das Denkmalskomitee. Das Programm der Feier wurde vorgelegt. Neben den Darbietungen des Männerchores und des gemischten Chores werden zwei gemeinsame Lieder gesungen und eine Deklamation gesprochen. Ansprachen werden gehalten von Herrn Bürgermeister Rohrmann und einem Gemeindepfarrer. Dann wurde die Frage der Aufbringung der Kosten besprochen. Von Seiten der industriellen Werke und einzelnen Persönlichkeiten und Vereinen wurden bisher ca. 25 000 Mk. aufgebracht. Da gleichzeitig die Platten für die dort ruhenden 39 Krieger beschafft werden sollen, sind noch etwa 25 000 Mark aufzubringen. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Sammlung zu veranstalten. Die Mitglieder des Komitees erklärten sich bereit, in den einzelnen Bezirken die Sammlung vorzunehmen. Es werden alle, die sich einig sind in der Liebe und Dankbarkeit zu den gefallenen Söhnen unseres Volkes, gebeten, den Sammlern ihren mühsamen Dienst möglichst zu erleichtern und willig beizusteuern, den noch fehlenden Betrag zu decken. Es ist nur wenig, was wir unseren Toten zurückerstatten können. Haben sie doch unserer Heimat die Schrecken und bittersten Nöte des Krieges erspart. Sie brachten das Opfer ihres jungen Lebens für uns. Der Schmuck ihrer Gräber ist eine Ehrenpflicht, der sich keiner entziehen darf. Möchte der Erfolg der Sammlung beweisen, daß auch im Kirchspiel Schwerte Dankbarkeit nicht ausgestorben ist. Auch von unserer Generation muß es heißen: „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn."

## Aus den Provinzen.

**Dortmund**, 10. Novbr. **8000 Mark Belohnung.** Auf die Ergreifung der Raubmörder, die am 28. Oktober den Oberpostschaffner Redicker in Kurl durch mehrere Revolverschüsse niedergestreckt und ihm alsdann einen Postbeutel mit 15 200 Mark Barinhalt entrissen haben, hat die Staatsanwaltschaft in Dortmund eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt. Die Ober-Postdirektion in Dortmund hat ebenfalls auf die Ergreifung der Täter und die Wiederherbeibeschaffung des geraubten Geldes eine Belohnung von 3000 Mk ausgesetzt.

**Dortmund**, 10. Nov. **Raubmörder Johann Hoß hat ein Geständnis abgelegt.** Der ins Untersuchungsgefängnis überführte Händler Johann Hoß, der bei den polizeilichen Verhören beharrlich geleugnet hatte, den Raubmord an den Eheleuten Krieger, Brüderweg 42, begangen zu haben, hat bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter die Tat eingestanden. Er will nicht mit Mordabsichten in die Krieger'sche Wohnung eingedrungen sein. An Geld seien ihm nur einige hundert Mark in die Hände gefallen.

**Hohenlimburg**, 10. Novbr. **Tödlicher Betriebsunfall.** Auf der Baustelle Siemens & Halske (Wasserkraftanlage von Hoesch A.-G.) stürzte der 22 Jahre alte Arbeiter Hahne aus Iserlohn so unglücklich ab, daß er einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davontrug. Auf dem Transport zum Krankenhause ist der Verunglückte verschieden.

**Bocholt**, 10. Nov. **Unter choleraverdächtigen Erscheinungen** erkrankte in der Ludgerusstraße die etwa 30jährige Frau eines Arbeiters. Von der Polizei wurden die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu verhüten.

**Solingen**, 10. Nov. **Gegen den Ausverkauf der Ladengeschäfte** durch Ausländer haben die hiesigen Geschäftsinhaber durchweg das Mittel **der Abweisung von Ausländern**, soweit sie nicht der Besatzungsarmee angehören, mit Erfolg zur Anwendung gebracht. Die Gefahr des Ausverkaufs droht jetzt aber von einer anderen Seite: Privatleute und auch Händler aus Köln, Aachen und anderen Verkehrsstädten des besetzten Gebietes (die schon so ziemlich warenleer sind) kommen jetzt nach hier und suchen die Waren aufzukaufen. Die Geschäftswelt wehrt sich zwar auch hiergegen, so gut es geht, eine gesetzliche Möglichkeit, diese **inländischen Kunden abzuweisen**, soweit sie nur für den „augenblicklichen Bedarf" kaufen wollen, besteht aber nicht. In den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt ist daher der Erlaß einer Anordnung angeregt worden, daß nur an solche Personen Waren abgegeben werden dürfen, die sich als Eingesessene des Stadt- und Landkreises Solingen und der nächsten Umgebung ausweisen.

Olpe, 9. Novbr. Von der Dreschmaschine verstümmelt. Die elfjährige Tochter des Landwirts Arens in Rhonard geriet beim Korndreschen in das Getriebe eines Göpels und wurde vor den Augen ihres Vaters furchtbar verstümmelt. Das bedauernswerte Mädchen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

## Aus dem Reich.

### Das Wiesbadener Abkommen.

In der letzten Sitzung des Reparationsausschusses des Reichswirtschaftsrates erläuterte und verteidigte der Wiederaufbauminister a. D. Rathenau das Wiesbadener Abkommen, das bei unserer heutigen Lage immer größere Bedeutung gewinne. Bei der sich anschließenden lebhaften Erörterung wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß das Wiesbadener Abkommen der Industrie eine Beschäftigung auf lange Frist gewährleistet.

### Eine Anfrage an die Reichsregierung

Reichstagsabgeordneter Adam, Essen, hat folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: Die Essener Zeitungen vom 6. November berichten, daß die wegen dreifachen Raubmordes zum Tode verurteilten Gebrüder Fleischer zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt seien. Die Bevölkerung ist darab in begreifliche Erregung versetzt, zumal bekannt geworden ist, daß die Vorsitzenden der Kriegs- und Schwurgerichte sowie Staatsanwaltschaft und Gnadenrichter eine Begnadigung abgelehnt hatten. Eine unbekannte Persönlichkeit, welche gute Beziehungen zu den höchsten Stellen hat, soll als Sachwalter der Familie Fleischer eine große Rolle gespielt haben. Ich frage die Reichsregierung: 1. ob sie bereit ist, restlose Aufklärung über diese Angelegenheit zu geben, 2. wer ist der unbekannte Sachwalter der Familie Fleischer, 3. welche Gründe waren für die Begnadigung maßgebend, 4. ist sie in der Lage und bereit, die Begnadigung rückgängig zu machen?

### Die Forderungen der deutschen Städte.

Der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Boeß-Berlin, erklärte, daß auf der bevorstehenden deutschen Städtetagung die finanzielle Reichshilfe für die Städteverwaltungen errichtet werden müsse. Die bisherige Verweigerung der Reichshilfe sei auf das teilweise Versagen der Organisation der Reichsfinanzverwaltung zurückzuführen. Letzten Endes sei die städtische Notlage aber auf die Ententeforderungen zurückzuführen.

### 22 000 Mark Steuerlasten für jede deutsche Familie jährlich

so berechnet der frühere Reichsfinanzminister Dernburg die heutige deutsche Finanzlage, wenn die Bedingungen des Ultimatums, die nach dem heutigen Kurse der Mark etwa 7000 Milliarden Papiermark ausmachen, unverändert in Kraft bleibenwürden. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen darüber, daß es ganz und gar unmöglich ist, diese Steuermengen Jahr für Jahr aufzubringen.

### Der deutsche Botschafter in Washington.

Ueber die Besetzung des Botschafterpostens in Washington ist an den zuständigen Stellen noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Als aussichtsreicher Kandidat wird in parlamentarischen Kreisen nach wie vor der jetzige Minister Hermes genannt, der in der Hallung seiner Fraktion eine starke Stütze besitzt. Bekanntlich ist von verschiedenen Seiten, besonders auch von einflußreichen amerikanischen Kreisen der Besuch des Staatssekretärs Bergmann in Washington mit einer etwaigen Absicht der deutschen Regierung, diesen zum Botschafter zu ernennen, im Zusammenhang gebracht worden. Man hält Dr. Bergmann, der bei den Brüsseler Verhandlungen sich als besonders hervorragender Wirtschaftskenner erwiesen hat, für geeignet, einen derartigen schwierigen Posten auszufüllen, weil ja die meisten der zwischen Deutschland und Amerika zu lösenden Probleme weniger auf politischem Gebiete liegen. An Berliner zuständigen Stellen ist aber von einer solchen Absicht der deutschen Regierung nichts bekannt.

### Die erste Anrufung des Völkerbundes.

Dem Völkerbundsrat ist in der Note vom 20. Oktober die Prüfung aller Petitionen vorbehalten worden, in denen eine Verletzung des zwischen den Hauptmächten und Polen am 28. Juli 1919 geschlossenen Minoritätsvertrages behauptet wird. Damit ist auch die Möglichkeit geschaffen, die von der polnischen Regierung in Widerspruch zu dem Friedensvertrag in den Provinzen Posen und Pommerellen jüngst angeordnete Ligidation vor ein internationales Forum zu bringen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat sich der aus der Ostmarkenpolitik bekannte Rittergutsbesitzer Tiedemann nunmehr, nachdem ihm ein Liquitionsbeschluß vorgelegt worden ist, durch seinen Rechtsbeistand nach Genf an den Völkerbund gewandt. Er hat gleichzeitig die Botschafterkonferenz in Paris und die Vertreter der Signatarmächte des Minoritätenvertrages von den durch die Polen gemachten Vertragsverletzungen in Kenntnis gesetzt.

## Weltrundschau.

### Friede zwischen Wien und Washington.

Der österreichische Bundeskanzler und der amerikanische Kommissar haben die Ratifikationsurkunden des amerikanisch-österreichischen Friedensvertrages ausgetauscht, der damit heute in Kraft tritt.

### Das Ende der Habsburger.

Das Gefolge Karls hat Harrenstein verlassen und ist zum Teil nach Luxemburg übergesiedelt. Auch die Kinder werden in den nächsten Tagen nach Schloß Wartegg bei Rorschach gebracht werden, das der Familie Parma gehört, und wo das ehemalige Herrscherpaar, als es nach der Revolution in die Schweiz kam, zuerst Aufenthalt genommen hatte, bevor es nach Prangins ging.

Angesichts der Entthronung der Habsburger schreibt der Berner „Bund": Wir Schweizer fühlen uns seltsam bewegt gegenüber dem Schicksal des Kaiser- und Königshauses der Habsburger. Steht doch ihre Stammburg in unserm Lande. Jahrhunderte waren sie unser Erbfeind, gegen den die Eidgenossen so manche Freiheitsschlacht zu führen hatten. Als wir um die letzte Jahrhundertwende die vaterländischen Siegestaten festlich begingen, da wiederholten uns die großen Volksbühnen die Kunde von den Kaiserlichen aus jener Zeit. Und dann, in diesen Tagen, ist es die Schweiz gewesen, die dem letzten Habsburger, der als Flüchtling nirgends mehr Unterkunft fand, hochherzig ihr Asyl gewährte. Das ist ein sprechendes Blatt in der Geschichte.

### Maßnahmen gegen die Teilnehmer des Königsputsches.

Die Staatsanwaltschaft hat über den früheren Minister des Aeußern Gratz, der in den letzten Tagen wiederholten Verhören unterzogen wurde, die Untersuchungshaft verhängt. Auch in der Provinz sind die amtlichen Erhebungen in der Angelegenheit des Königsputsches im Gange. So wurde der Leiter der Polizei in Steinamanger, Andreas Joody, der anläßlich der Anwesenheit des Königs der Polizei den Eid auf den König abnahm, seiner Stelle enthoben.

### Frankreich verlangt Kontrolle der deutschen Finanzen.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat einen Bericht über das Sonderbudget der von Deutschland wiederzuerstattenden Ausgaben entgegengenommen. Der Berichterstatter lenkt die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die fortschreitende Krise des Markkurses und ihre möglichen Folgen und erklärt: Diese Krise sei zum größten Teil durch die übermäßige Steigerung des Papiergeldumlaufes verursacht. Der Berichterstatter macht ferner mehrere Angaben über die Abkommen von London und Wiesbaden und kommt zu der Schlußfolgerung, es sei notwendig, daß die Alliierten so schnell wie möglich eine strenge Kontrolle der deutschen Finanzen einrichten.

### Französische Diktatur an der Saar.

Die Stadtverordnetenversammlung in Saarbrücken, die sich mit der Beamtenbesoldungsfrage und der durch den Streik geschaffenen Lage befaßte, wandte sich gegen das Verbot der Regierungskommission, irgendwelche Gehaltserhöhungen in Mark an Beamte, Angestellte und Arbeiter auszuzahlen. Die Versammlung erklärte, sich in dieser Sache an den Völkerbund wenden zu müssen. Während der Sitzung wurde ein Brief des Präsidenten Rasult überbracht, worin unter Androhung von Gewaltmaßnahmen binnen 48 Stunden eine Regelung der Frage im Sinne der Verwaltung der Regierungskommission gefordert wurde. Schließlich wurde das Verlangen des Regierungsausschusses gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt, worauf die Stadtverordneten unter Protest den Saal verließen.

### Nitti über Frankreichs Gewaltpolitik.

In einem Leitartikel der von dem früheren Ministerpräsidenten Nitti geleiteten italienischen Zeitung „Paese" heißt es: Man müsse als Angehöriger eines Ententelandes erörtern, wenn man die schamlose Vergewaltigung Deutschlands durch die Franzosen mit ansehe. Nicht einmal die Wilden Zentralafrikas behandle man so. Bereits seien die Deutschen in eine Masse von Kulis verwandelt. Aber der endgültige Ruin, der Zerfall Deutschlands, den England und Amerika mit Besorgnis kommen sehen, werde auch die Sklaverei Italiens unter französischem Joch bedeuten.

### Reformierter oder neuer Völkerbund

Die „Washington Post" will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Blättermeldungen, denen zufolge die Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich an irgend einem Bündnis zu beteiligen, unzutreffend sei. Der amerikanische Delegierte würde den Vorschlag machen, entweder den Völkerbund einer gründlichen Reform zu unterziehnen, um mit ihm den endlichen Weltfrieden herbeizuführen, oder einen neuen Bund zu gründen, dem mehr Machtbefugnisse eingeräumt werden müßten, um einen neuen Weltkrieg wirksam zu verhindern.

### Ein englisch-türkischer Geheimvertrag von 1919

Der Pariser „Matin" veröffentlicht einen Geheimvertrag vom 2. September 1919; er wurde, als die türkische Friedensdelegation von Clemenceau nach Konstantinopel zurückgeschickt wurde, abgeschlossen zwischen Damad Ferik Pascha namens des Sultans und den drei Engländern Fraster, Nolam und N Churchill, die ermächtigt gewesen seien, namens der englischen Regierung zu unterzeichnen. Ueber den Inhalt teilt der „Matin" folgendes mit: In dem Geheimvertrag verpflichtet sich die englische Regierung, die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei unter ihr Mandat zu stellen und Konstantinopel als Sitz des Kalifats zu erhalten. Die Meerengen sollten unter englische Kontrolle kommen. Die Türkei sollte ein unabhängiges Turkestan zulassen und materielle Hilfe stellen, die Oberherrschaft Englands in Mesopotamien zulassen und schließlich gestatten, daß England eine eigene Streitmacht in der Türkei organisiere, um die nationale Bewegung zu unterdrücken, die sich einer großen konstitutionellen Regierung widersetzen werde, die in der Türkei beschafft werden sollte. Die Türkei verzichtet in dem Vertrage ferner auf ihre Rechte in Aegypten. Nach Abschluß des Friedensvertrages sollte ein nochmaliger Vertrag mit der englischen Regierung abgeschlossen werden, der die Bestimmungen über Syrien und Mesopotamien ergänzte.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Eigener Depeschendienst.

#### Regierungsumbildung und Parlament.

**Breslau**, 11. Novbr. Reichstagspräsident Paul Loebe wendet sich in der Breslauer „Volkswacht" gegen den Brauch, daß Regierungen zurücktreten, ehe das Parlament zu dem Rücktritt oder zu einem etwaigen Vertrauensvotum Stellung genommen hat, und daß neue Kabinette zusammengestellt werden, ehe man sich über die strittig gewordenen Fragen beraten hat. Man müsse bei der Bildung neuer Regierungen andere Wege einschlagen. Dem vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung betrauten Kanzler muß von den Parteien eine größere Freiheit in der Wahl seiner Mitarbeiter eingeräumt werden. Die Parteien mögen ihre Vorschriften, aber keine bindenden Vorschriften erlassen, sonst nimmt das Falsche kein Ende.

#### Ein Moratorium für Deutschland.

**Paris**, 11. Novbr. Das Journal läßt sich aus Berlin berichten, daß in gewissen englischen Finanzkreisen in Berlin, die dem englischen Botschafter D'Abernon nahestehen, ein Projekt der deutschen Regierung für die Reparationszahlungen erwogen werde. Es dürfte sich darum handeln, Deutschland gegen gewisse Garantien ein wirkliches Moratorium auf mehrere Jahre zu gewähren, während welcher Deutschland keine Reparationszahlungen zu leisten hätte. Die Verwirklichung dieses Projektes würde nach der Nachricht des Journals nicht nur eine Abdankung der Reparationspolitik Frankreichs, sondern auch ein Verzicht auf alle Entschädigungen bedeuten. Frankreich braucht aber Garantien.

#### Förderung des Wohnungsbaues.

**Berlin**, 11. Novbr. Der preußische Staatsrat nahm gestern den Entwurf, betreffend die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues an.

#### Die Kreditaktion der Industrie.

**Berlin**, 11. Novbr. Der für die Beratungen der Angelegenheit der Kredithilfe eingesetzte Ausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat vorgestern auf Grund der vom Reichsverband am Sonnabend beschlossenen Resolution bis in die späten Abendstunden über die Kreditaktion beraten. Gestern haben die Vertreter des Reichsverbandes das Ergebnis der vorgestrigen Beratungen dem Reichskanzler mitgeteilt.

#### Die Unabhängigen und die Entente.

TU. **Berlin**, 11. Novbr. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rudolf Breitscheidt sendet der Telegraphenunion einen Brief, in dem es unter anderem heißt: Es häufen sich die Andeutungen, daß meine Partei und insbesondere ich persönlich von der Entente gekauft seien. Es ist schwer, die Verleumder zu fassen, die sich hüten, offen mit der Sprache herauszukommen. Immerhin hat der ehemalige Sozialdemokrat Emil Kloth in der „Täglichen Rundschau" und in dem in Essen erscheinenden „Freien Wort" sich weiter vorgewagt, und ich habe gegen ihn die gerichtliche Klage eingeleitet.

#### Was will Dr. Bergmann in Washington?

**Washington**, 11. Novbr. In gut unterrichteten Kreisen erhält sich das Gerücht, daß die Reise des früheren deutschen Staatssekretärs Dr. Bergmann den Zweck verfolge, von den amerikanischen Finanzkreisen einen Kredit von 30—40 Millionen Dollar zu erhalten, die für den Kauf von Lebensmitteln und Rohmaterial bestimmt werden.

#### Immer neue Truppenübungsplätze.

**Zweibrücken**, 11. Novbr. Die Arbeiten zur Einrichtung eines französischen Truppenübungsplatzes in Ludwigswinkel bei Dahn in der Pfalz sind bekanntlich seinerzeit eingestellt worden. Die optimistische Auffassung, daß die Franzosen endlich begriffen hätten, welch ein gefährlicher und schädlicher Unfug ihre Truppenübungsplätze sind, hat sich jetzt als schwerer Irrtum herausgestellt, denn die Franzosen haben ohne jede Begründung die Wiederaufnahme der Arbeiten veranlaßt, so daß nun auch noch dieses Millionenprojekt, wie viele andere, lediglich von der Laune der Besatzungsbehörden diktiert, ausgeführt werden muß.

#### Nachklänge zur Proklamation des Kronprinzen Rupprecht.

**München**, 11. Novbr. Am Dienstag nächster Woche beginnt im bayrischen Landtag im Anschluß an die Vorlesung des Staatshaushaltes die allgemeine politische Aussprache, in der voraussichtlich auch der Berliner Besuch des Grafen Lerchenfeld eine Rolle spielen dürfte. Neben anderen politischn Angelegenheiten wird auch die bekannte Proklamation des Kronprinzen Rupprecht zum Tode seines verstorbenen Vaters in der Aussprache zur Erörterung kommen.

Für die Redaktion verantwortlich: **Friedr. Kraas.**
Druck und Verlag: **Carl Braus**, beide in Schwerte.

# Am roten Band wird LUHNS erkannt!

## Luhns-Seifen mit dem roten Band sind überall im Land bekannt



**Freiw. Feuerwehr Wandhofen**

Sonntag, den 13. November, abds. 6 Uhr, im Lokale Schulte:

**Erstes Stiftungsfest**

unter Mitwirkung des M.-G.-V. „Edelweiß", bestehend aus Konzert, theatral. Aufführungen und Tanz.

Eintrittskarten im Vorverkauf 3 M., an der Kasse erhöhte Preise. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

---



Eröffne am Samstag, 12. Nov., im Lokale des Herrn Jungesblut (Hotel Sternberg) einen

**Tanz- u. Anstandskursus**

von 6—8 Uhr für Jugendliche
von 8—10 Uhr für Erwachsene

Anmeldungen werden am genannten Abend von 6 Uhr ab entgegengenommen. **Walter Sprengepiel u. Frau.**

---

**Fledermaus**

Bunte Bühne · Dortmund

Konzert: 7½ Uhr :: Vortrag: 8 Uhr
Dir. und Inh.: H. Löhmann

Gastspiel

**Willy Prager**

und das glänzende

**November-Programm**

Tischbestellungen: Fernruf 2900

---

**Laubsägenholz**
**Kerbschnittholz**
**Holzbrand-Malereien**

vorgezeichnete

**Laubsäge-Arbeiten**

empfiehlt

**Carl Braus.**

---

**Achtung!**  **Achtung!**

Empfehle für diese Woche noch

**Prima fettes Fleisch Pfund 6.—**
**ff. Gehacktes Pfund 8,—**

sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen. Kaufe laufend Schlachtpferde zu den höchsten Tagespreisen. Bei Notschlachtung komme sofort. 6270

**Roßschlachterei Johann Artini,**
Mährstraße 5. Telefon 305.

---

Habe noch ca. 20 Zentner ausgesuchte prima

**Aepfel**

zum Preise von 2.50 Mark à Zentner beim Wirt Grave (Ruhrbrücke) zum Verkauf stehen.

**Carl Vortlage, Offelten.**

---

**Echt Leder**

Schultornister, Klaviertaschen
Frühstückstaschen, Aktentaschen
Schüleretuis, Schreibunterlagen
Schreibmappen, Brieftaschen
Geldscheintaschen
Besuchskartentaschen

**Buchhandlung Carl Braus.**

---

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Kautabak,
Wein, Cognac, Steinhager, ect.
Fabrikniederlage Karl Kuhl

---

**Ich Lobe**
**muß einmal**



**sowie**

**Ein Anzeigenhilfe.**

---

**Ha-Fre-Sa-Tabakgesellschaft**
**Filiale Hagen i. W.**
Eckesseyer Str. 12. Telefon 3354.
**Mannheim — Saargebiet**
**Niederlage und Vertretung**
**Willy Locher, Schwerte,**
Hörder Str. 48 und Ottenstraße 12.
**Ha-Fre-Sa-, Hyldis- und Osman-Pascha-Zigaretten**

---

**Wie** vermindere ich die Kosten für Schuhreparaturen ??? Nur dadurch, daß ich „schwarze Sohlen" verwenden lasse, da diese doppelt so lange halten wie andere Sohlen. Dieselben sind zu haben bei

**H. Hitzegrad, Schuhmachermeister**
— Sonningweg 26. —

Spezialität: Anfertigung von orthopädischem Schuhwerk für Kriegsbeschädigte und Kassenmitglieder

---

**Bekanntmachung.**

betreffend die Gemeinderatswahl in den Stimmbezirken Barop I und II

Der Wahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung die am 6. ds. Mts. im Stimmbezirk I der früheren Gemeinde Barop getätigte Wahl zur Gemeindevertretung für ungültig erklärt und beschlossen, daß nach Wiederherstellung der Wahlliste des Stimmbezirks II die Wähler **beider** Stimmbezirke noch einmal zu wählen haben.

Diese neue Wahl findet am

**15. November ds. Js., von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends**

statt und zwar für den **Stimmbezirk I Barop** wieder im Lokale des Wirts Hoffmann (früher Eisenhuth)

für den **Stimmbezirk II Barop** in der Gemeindewirtschaft (Höwing).

Sämtlichen Wahlberechtigten des Stimmbezirks I wird ein neuer Wahlausweis zugestellt, ebenso denjenigen Wählern des Stimmbezirks II, die am 6. ds. Mts. bereits gewählt haben.

Im übrigen ist das für die Wahl am 6. ds. Mts. vorbereitete Material auch für die Wahl am 13. ds. Mts. maßgebend. 6269

Barop, den 9. November 1921.

**Der Wahlvorstand:**
**Grote, Gemeindevorsteher i. V.**

---

Zur Aushilfe suchen wir zum sofortigen Anfang ein

**junges Mädchen**

welches einige Erfahrung in der Buchführung besitzt. — Literaturkenntnisse sind erwünscht. 6199

**A. Saatmann & Sohn**
Buch- und Kunsthandlung
Brückstraße 2.

---

Tüchtige

**Verkäuferin**

für mein Spezialgeschäft (möglichst branchekundig) für sofort gesucht. 6264

**Robert Lippmann**
Schwerte.

---




---

Erstklassige **Nähmaschinen** mit Zahlungserleichterung! Maschinen-Großhandlung liefert erstklassige Fabrikate bei geringer Anzahlung **ohne Preisaufschlag!** Für jede Nähmaschine wird langjährig garantiert. Jedermann ist durch dieses Angebot in der Lage, sich eine erstkl. Maschine anzuschaffen. Versand frei Haus.

**Ew. Eggers,** Spezialhaus Hörde. 2904

---

**Holzverkauf.**

Die Schulgemeinde Ergste läßt **Montag den 14. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Bürenbruch**

**fünf Eichenbäume**

zu Stellmacher- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr beim Wirt **Leineweber, Bürenbruch.** 6250

Ergste, den 9. Nov. 1921

Orlowski.

---

**Auf nach Holzen-Rosen!**

Am Samstag, den 12. Nov., abends Punkt 7 Uhr feiert die

**Fil. Holzen-Rosen der S. P. D.**

den 9. November als

**Revolutionstag**

Zum Vortrag gelangt **Die Festrede.**

Danach anschließend **Ball.** In den Zwischenpausen **humoristische Vorträge.** Es tritt auch der gewandte Hypnotiseurkünstler **Marschall-Foche** auf. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 2 Mk. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Das Festkommitee.**

---

**Preis-Schießen!**

Am **Samstag,** dem 12. und **Sonntag,** dem 13. November findet in **Westhofen** beim Wirt Asbeck

**Preisschießen**

statt, wozu ergebenst einladet 6257

**Der Veranstalter.**

---

**Samstag,** den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr wird auf der Freibank

**das Fleisch einer Kuh**

verkauft. 6255

**Schlachthof-Verwaltung.**

---

Suche für kleineren Haushalt ein sauberes, fleißiges

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. 6287

---

Möbliertes

**Zimmer**

mit voller Pension in gutem Hause an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. 6266

---

**Mantel**

dunkelblau, fast neu, und gelr. grauer Mantel, billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 22.

---

Fast neuer roter 6240

**Flauschmantel**

für Mädchen von 13—15 Jahren, billig zu verkaufen. Westenheide II, 1 Etage.

---

Tragendes

**Rind**

zu verkaufen. 6268

Karl Möllmann, Böchsten 57.

---

Am Sonnabend bei Bahnhof Ergste

**Schrotflinte**

**abhanden** gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Gastwirt **Hengstenberg.** Vor Ankauf wird gewarnt. 6252

---

**Ziege und Monatslamm**

zu verkaufen. 6256

Michel, Hörderstraße 67 a.

---

**5-6 Hühner**

zu verkaufen. 6253

Schwerte, Schillerstr. 16.

---

Gut erhaltener **Zimmerofen,** auch ein **Gaswärmeofen** zu kaufen gesucht.

Zuschriften mit Preisangabe an **Kebekus,** Markt 6.

---

**Lichtspiele zur Reichskrone**

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
Freitag, Samstag, Sonntag und Montag!

Auch dieses Mal ist es uns gelungen, einen Prachtspielplan aufzustellen. Als erstes bringen wir den grossen Sensationsfilm

**Der rächende Pfeil**



Als zweiten Schlager den grossen Prunkfilm 6265

**Madame Recamier**

**oder: Das großen Talma letzte Liebe**

mit FERN ANDRA und BERND ALDOR in der Hauptrolle.

Lustspieleinlage

**Unter dem Rasiermesser**

---




**Ata** eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

---

**Gesang-Bücher**

in großer Auswahl empfiehlt

**Buchhandlung Carl Braus.**